

Erhöhter Mitgliedsbeitrag
 monatlich 90 Pfennig frei von Steuer, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,00 Mk. ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
 (Monatlich 10 Pfennig)

Verbreitungsstellen:
 Schriftleitung: Nr. 3389, Postfach Nr. 1047.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Anzeigengebühr
 beträgt für die gewöhnliche Zeilenbreite ab dem 1. Tag 30 Pfennig, für monatliche Anzeigen 25 Pfennig, für einen anderen Contentis die Zeile 70 Pfennig.

Anzeigen
 für die Dauer von mehreren Tagen müssen spätestens bis zum 10. Uhr in der Geschäftsstelle eingekauft sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Die Fleischnot.

Die Steuerung, besonders die Fleischsteuerung, hat die verschiedenen Projektoren auf die Schanze herbeigeholt, die ohne das Uebel wirklich anzulösen, es zu lindern suchen, um den unter der Fleischsteuerung leidenden Volkswaffen Stand in die Augen zu streuen. Zu diesen Mitteln, den Vels zu waschen, ohne ihn nach zu machen, gehört die jetzt viel in der Presse besprochene Frage von der Fleischzufuhr aus Südwelafrika.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die südwelafrikanische Landwirtschaft nach dem großen Nuten, den der Ozeanriegler brachte, wieder hebt. In den letzten vier Jahren ist die Viehzucht um 71 000 Stück (d. h. um 97 Prozent), die Zahl der Rindvieh um 188 000 Stück (d. h. um 68 Prozent) gewachsen. Aber dieses Wachstum hat die südwelafrikanische Landwirtschaft noch nicht mit sich zu verlor, daß sie in der Lage wäre, ohne ihre weitere Entlohnung anzuhalten, irgendwelche größere Massen von Vieh zu exportieren. Der bekannte Nationalpolitiker Professor D o b e r e d n e hat unlängst, daß die Farmer der nördlichen Bezirke Südwelafrikas, in denen die Viehzucht am meisten entwickelt ist, nur den zehnten Teil des Viehs besitzen, den sie haben könnten. Selbst in Windbad, das die besten Viehzüchter besitzt, beträgt der Viehbestand nur ein Viertel der möglichen Viehzucht. Es fehlt im Lande an Ackerflächen, und die Farmer begnügen sich mit minderwertigen Viehweiden, deren Anzahl länger dauert, die weniger weiden und deren Fleisch jähe ist. Man muß Dove befragen, wenn er sagt: „Solange das Land selbst nicht allein des Schafviehs, sondern vor allem lebender Tiere bedarf, mit denen neue oder ungenügende besetzte Farmer versehen werden sollen, solange kann natürlich von einem Export von Schafzähren oder gar von zur Ausfuhr berechneten Fleisch in größerer Menge keine Rede sein.“ Deutsch-Südwelafrika ist also jetzt noch nicht im Stande, irgendwelche größeren Fleischmassen zu liefern, ohne Raubbau zu treiben. Aber selbst wenn es dies zu tun imstande wäre, so darf man nicht vergessen, daß die deutschen Kolonien für Deutschland, h a n d e l s p o l i t i s c h den Kolonien gegenüber das Besondere hätte für das Verhältnis zu anderen Staaten. Deutschland könnte seiner Kolonialen Fleischzufuhr keine Begünstigungen angedeihen lassen, ohne sie anderen Staaten, die Viehbegünstigung genießen, auch zu gewähren. Die Junker würden also jeder Verringerung der Behandlung der Kolonialen Fleischzufuhr dieselben Hindernisse bereiten, die sie der allgemeinen Förderung nach Öffnung der Grenzen entgegenstellen.

So sieht die Frage jetzt aus. Doch sie für die Linderung der jetzigen Fleischnot belanglos ist, ist nach dem Gesagten klar. Wie sieht aber die Frage aus, ob Südwelafrika in der Zukunft Fleisch exportieren können wird? Selbst wenn man den Angaben R o h r b a c h s, Südwelafrika trägt 2 Millionen Rindvieh und 20 Millionen Kleinvieh sowie den Berechnungen D o b e s, es würde in der Zukunft in der Lage sein, 300 000 Schlachtkopfen und 800 000 Schlachtkopfe jährlich zu liefern, nicht aus Wort glauben würde, so kann an der Entwicklungsfähigkeit der südwelafrikanischen Landwirtschaft nicht zweifelt werden. Es ist aber eine ganz andere Frage, wie e m f e n g u n g e n f o m m e n w i r d e. Die Südwelafrika am nächsten liegenden und sehr aufnahmefähigen Absatzmärkten für Fleisch sind die deutschen Kolonialen Märkte. Die Fleischnot ist für die südwelafrikanischen Farmer zur Weigerung der Fleischfuhr, das Kraftfutter neben dem Vieh zu verkaufen, die Vieh zu halten, nachzusehen. Was aber klar ist auch ohne sie, so erkennt, daß die Transportkosten nach Transvaal billiger sind als nach Deutschland, und zweitens, daß die Farmer oder die den Export organisierenden Händler das südwelafrikanische Fleisch zu Weltmarktpreisen verkaufen würden. Aus Nationalismus würden weder die Farmer, noch das Handelskapital auch auf einen Viehexport verzichten, den sie angesichts der Weltmarktlage herauszufinden können. Wenn das Berliner Tageblatt diese „eigenen“ Politik mit heißen Worten brandmarkt, so ist das ein räuberischer Beweis dafür, daß man am faulsten Weibsel des Kapitalis ist, für Vieh zu arbeiten und dabei ein jungfräuliches Verr begreifen kann. Niemals hat das Kapital sich durch andere Gründe bestimmen lassen, als durch den Gewinn. Warum die südwelafrikanischen Farmer, oder das Handelskapital in diesem Falle anders vorgehen sollte, bleibt ein Geheimnis. Also auch für die Zukunft ist die Bedeutung der südwelafrikanischen Land-

wirtschaft für die Steuerung in Deutschland mehr als fraglich.

Wenn aber das Gesetz nach Fleischzufuhr aus Südwelafrika der Steuerung nichts an tun kann, so kann es jedoch viel den Anteil deutscher Steuerzahler antun. Seit längerer Zeit rufen die südwelafrikanischen Junker nach billigen Krediten von Staats wegen. In dieser Angelegenheit werden seit längerer Zeit von der Regierung Untersuchungen und Untersuchungen geführt und es ist nicht anzusehen, daß sich das ganze Gerübel von der Kolonialen Fleischzufuhr als Geldausfuhr aus den Taschen der deutschen Steuerzahler zur Entwicklung der südwelafrikanischen Landwirtschaft, d. h. der dortigen Junker, entpuppt.

Öffnung der Grenzen für jede Fleischzufuhr, von wo sie auch kommen mag, das ist die Lösung der Sozialdemokratie. Auf koloniale Spielereien läßt sie sich nicht ein, obwohl sie natürlich nichts gegen die Einfuhr des Kolonialen Fleisches einzuwenden hat, wenn es gut und billig ist.

Ein Versicherungspolyp.

Ein Londoner schreibt unter Mitarbeiter: Während die englische Arbeiterchaft die großen neuen Aufgaben, die ihr mit der Einführung des allgemeinen Sozialversicherungssystems eröffnet worden sind, noch nicht voll erfüllt hat, sind sich bereits eine kapitalistische L i e n e r n e h m u n g, die ihre Fangarme über alle Winkel des Landes ausbreitet und sich mit den unglücklichsten Mitteln des nanzen Schismus zu bemächtigen droht. Es handelt sich um nichts geringeres als die Gesellschaft, die eine mächtige und heimlich betriebene Versicherungsgesellschaft, die Prudential, die aus der Verschlingung der armenen Schichten der Arbeiterchaft fabelhafte Reichtümer zusammenhäuft, den Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen die Ermordung der Sozialversicherung für ihre Mitglieder unmöglich macht und das ganze gewöhnliche System in einen Profitinteresse auswehrt. Gleich für den Anfang bringt das aber weiterhin noch die Gefahr mit sich, daß den Gewerkschaften viele übertriebene Mitglieder, die die doppelten Beiträge nicht erheben, verloren gehen, während in der Zukunft dieser kapitalistischen Polyp eine Ausbreitung und eine Macht über das ganze Volk gewinnen kann, der seine Regierung und sein Parlament zu widerstehen vermöchte. Es ist das Verdienst des Daily Herald, das seinen Londoner Arbeiterzeitschrift, auf diese Gefahr hingewiesen zu haben.

Die Anfänge des Komplots gehen in die Zeit der ersten Parlamentsberatungen über die Sozialversicherungssorgsane zurück. Nach der ursprünglichen Fassung der Vorlage konnten nur solche Vereinigungen Träger der staatlichen Versicherung sein, die selbst Regierender sind und nicht im Profit arbeiten. Sofort erhoben die Versicherungsgesellschaften für Arbeiter (Industrial Insurance Societies oder Collecting Societies) ihre Agitation dagegen, die Prudential an ihrer Spitze. Diese Gesellschaften wenden sich ausschließlich an die Arbeiterchaft und betreiben hauptsächlich die Lebensversicherung. Sie beschäftigen Tausende von Agenten, die die Gemeinden wöchentlich in den Häusern der Arbeiter einfinden. Verkauft der Versicherte, eine bestimmte Anzahl von Wochenprämien zu zahlen, dann verfallt die Police und mit ihr die bis dahin gesahlte Prämie. Die Prudential allein „verdient“ auf diese Weise von Arbeitern, die insofern Krankenheit, Arbeitslosigkeit und in ihren Familien in die Armut stürzen, ein viele Millionen. Die Macht dieser Versicherungsgesellschaften ist schon jetzt unglücklich groß. Selbst die allerärmsten Arbeiter treffen in England für Sterbegeld Vorzüge, so daß gelangt werden kann, daß die gesamte Arbeiterbevölkerung zur Kundenschaft dieser Gesellschaften gehört, die durch ihre Agenten auch einen großen politischen Einfluß auf die Versicherten üben. Schon Gladstone nannte deswegen die Prudential eine unerträgliche Tyrannie.

Der erste Erfolg der Agitation der Prudential war, daß Lord George von den Gesamtbeschlüssen der nationalen Versicherung die Zahlung von Sterbegeldern von vornherein ausschaltete, damit sie ja nicht mit der Prudential konkurrieren könnten. Der zweite Erfolg war aber viel bedeutsamer. Obgleich die Prudential als auf Profit abzielende Unternehmung nicht direkt Trägerin der nationalen Versicherung sein kann, erlaubt ihr das Gesetz die nationale Versicherung zu übernehmen, wenn sie einen Versicherungverein zu betreiben. Damit war der Zweck der Prudential erreicht. Die „Sektion“ wurde geschaffen und alle Agenten der Gesellschaft auf die Arbeiter losgelassen, um sie zu veranlassen, ihrer nationalen Versicherungspflicht bei der Prudential nachzukommen. Diese Sektion darf auch keinen Gewinn erwirtschaften, aber der nächstfolgende Zweck der Prudential ist der, die Mitglieder der nationalen Sektion nach und nach zu Kunden der Prudential zu machen oder sie sich als solche zu gestalten.

Das schlimmste ist, daß die Gesellschaft im Komplott mit der Union in der Hand, die durch einen Arbeiter der Prudential ausquellert. Der Daily Herald führt Fälle an, wo Arbeiter und insbesondere auch Arbeiterinnen von den Agenten der Prudential im Weisem des Geschäftsführers unter der Drohung der Entlassung zur Unterzeichnung der Eintrittserklärung gezwungen wurden.

Obgleich es der Prudential einen beträchtlichen Teil aller versicherungspflichtigen Personen in ihrem Netz zu fangen, dann kontrolliert sie nicht nur deren direkte Angelegenheiten, sondern damit auch die lokalen Versicherungsangelegenheiten, die sie mit all deren Bedürfnissen. Ein weitläufiger Beamtenapparat der Prudential nimmt sogar schon davon, daß es schließlich zur Übernahme der ganzen kapitalistischen Versicherung durch die Prudential kommen könnte.

Die „nationalen Sektion“ der Prudential soll ihnen „beschlossen“ haben, ihre Ermordung an die Prudential zu veröffentlichen, wenn die Prudential die Zahlung von Prämien und Mitglieder erhalten. Die Prudential hat die Mittel des Geldes, dann würde das die Prudential die Gesellschaften die

selbst eine Regierung, die vor den Agenten der Prudential eine ähnliche Angst hat wie die gegenwärtige, unmöglich bilden kann. Heber den Wert des Sozialversicherungssystems lauzieren die englischen Gewerkschaften geteilter Meinung, aber darüber, daß es das System einmal eingeleitet, im bindendsten Interesse der Gewerkschaften liegt, sich selber zu Trägern der Versicherung zu machen, daß es unter ihnen keine Meinungsverschiedenheit. Die Prudential macht ihnen das betande unmöglich. Das parlamentarische Komitee des Trades Unions Congresses und der Allgemeinen Gewerkschaftsverband haben bereits Protestaktionen gegen den Terrorismus des Versicherungstrübs eingeleitet.

Allzuviel Hoffnung wird man auf die Intervention der Regierung nicht legen dürfen und noch froh sein müssen, wenn sie offene Gesetzesverletzungen von Seiten der Prudential verhindert. Die Arbeiter müssen sich selbst helfen und vor allem schließlich das an Organisationsarbeit in Verbindung mit der Sozialversicherung nachholen, was bisher veräußt worden ist. Schließlich werden die Gewerkschaften vielleicht von der Verbindung zum Antrag übergeben, der Prudential auf ihrem eigenen Gebiete Kontraktoren machen und neuerdings die deutschen Gewerkschaften und Gewerkschaften mit der Prudential für eine, auch die Lebensversicherung zu betreiben.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 16. August 1912.

In den Tod.

Im Spreßhof des Ilmer Volkstons, eines Zentrumsblattes, schildert der Schuhmachermeister Karl Dreher, wie sein kranker Sohn in der Kaserne behandelt wurde und schließlich den Tod erlitt. Der hart getroffene Vater schreibt:

Neutra a. D., 10. August 1912.
 Eine Kompanie, bei der es „keine Strafen, sondern nur Gehulde und Zote“ gibt, verlor, obwohl auch in der Offensicht nicht unüblich zu werden.
 Mein Sohn, seit Herbst 1911 Grenadier bei der 8. Kompanie des Regiments Nr. 123 in Ilm, war am 10. Juni 8. S. Leibenz zu mir in Urlaub gekommen. Er mußte sich häufig und häufig erbrechen und konnte keine Nahrung mehr einnehmen. Da seine Krankheit sich verschlimmerte, wurde er am 12. Juni ab in die Behandlung des Bezirksarztes, welcher schweren Magenatarrh und hochgradige Nosthmerzen feststellte und den Patienten über die ganze Zeit des Urlaubs (bis 17. Juni) am Bett belohnte hat. Bei dieser Sachlage richtete ich am 16. Juni unter Verfertigung eines ärztlichen Attestes an das Kommando folgendes mit dem Stempel der Gemeinde Neutra versehenes Bittgesuch:

„Da mein Sohn: Grenadier Dreher der 8. Kompanie, zuletzt krankheit, gleich nach seiner Abreise aus der Garnison mit harten Stößen und Magenstößen befallen wurde, welche bis heute noch nicht behoben sind und ihn größtentheils an das Bett fesselten, so gestatte ich mir, an das Kommando die ergebene Bitte zu richten, dieselben seinen Urlaub, wenn möglich um mehrere Tage, verlängern zu wollen, da er im jetzigen Zustande doch keinen Dienst tun könnte und eine Erholung für ihn gut wäre.“

Zur Antwort wurde meinem Sohn der telegraphische Befehl vom 17. Juni nachmittags 12 Uhr:

„Sofort einrücken. 3. S. D. Deutnant.“

In elendem Zustande kehrte der Kranke in die Garnison zurück, wo ihn sein Feldwebel mit Schimpfen und Drohen empfing:

„Der Tage Arzest befiehlt, wenn du krank bist; bei meiner Kompanie gibst's keine Kranken; entweder gesund oder tot.“

Einige Tage später schrieb der Kranke an seine Eltern:

„Am Dienstag (den 18. Juni) morgen medelte ich mich krank, wie ich dann ins Lager (d. . . in die Krankenstube) kam. Bin nun schon vier Tage hier, ohne etwas zu essen. Sollte es bis in ein paar Tagen nicht besser werden, so werde ich ins Lazarett befördert. Vom 20. bis 21. Juni mittags durfte ich nicht das geringste essen. Bin bloß noch Haut und Gein. Gehtern, den 20. mußte ich mich den ganzen Tag brechen, was nichts als Galle war.“

Während des Aufenthalts in der Krankenstube verbesserte sich der Zustand des Kranken keineswegs; die Erbrechen haben sich nach dem Zeugnis mehrerer Grenadiere, die mit ihm zusammen in der Krankenstube gelegen, unablässig wiederholt. Trotzdem wurde er schon nach acht Tagen wieder als gesund zum Dienst kommandiert. Auf mehrmals wiederholte Krankmeldungen erklärte der Feldwebel, der Soldat wolle sich nur vom Dienst drücken. Der Patient mußte am 9. Juli sogar auf die Waage steigen; dessen heid, überviel ihm viermal ein Erbrechen; er tat jedoch aus Furcht vor den Drohungen des Feldwebels so lange Dienst, bis seine schwere Krankheit schließlich der Wachabende erkannte. Jetzt endlich, am 10. Juli, wurde er ins Lazarett geführt. Der seinem Wagnis dahin stürzte ihm der Feldwebel Kauf die häufigen Erbrechen antspielend, noch die letzten W. . . . in sein Gesicht.“

„So, bist jetzt halb auslosst.“

„Diese Denkschrift“ schreibt der Vater weiter, „entpricht genau den tatsächlichen Mitteilungen meines Sohnes und seinen letzten mündlichen Beteuerungen, die er mir noch am Abend vor seiner zweiten Operation machen konnte. . . .“

Außersichtlich der Aufzeichnungen, die ich selbst eingesehen habe, hatte er beim Einrücken 74 Kilogramm gewogen, während er im Lazarett nur noch 54 Kilogramm wog; in wenigen Tagen also eine Abnahme um 40 Pfund!

Am Freitag, den 19. Juli, erhielt ich vom Lazarett ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Sein Geschwund Unterleib, schwer erkrankt, sofort kommen.“

ational-
bölige
hat das
Hebung
rbnung
betau-
streuer-
alle an
streuer
sch Er-
ert, um
Rechts-
et wird,
sische Ab-
stauer
und umline
Groß-
Stiehl
für die
sichtigen
Hallen,
Steuere-
wegen,
Die zu
waren
durch
in De-
kla 507
die Ab-
e (oder
Heuer
sichen
sicher
(oder
schien
" mit
umme)
mittlich
Steuere
wurde
re 36,83
in, in
blischen
e, die
auch
1910
Edm.
schänd-
n. Der
uernd
sichtlich
sich, im
eil des
e, die
i r. b.
ehende
Grund
Markt
Redi-
stange
Demo-
Er-
stalten
juthis-
holl in
erhält-
hätte
e der
über die
d Er-
ne und
sich die
Zu-
schlich-
fort-
auf
über die
fort-
e alle
der
d Er-
ne und
sich die
Zu-
schlich-
fort-
auf
über die
fort-
e alle
der
d Er-
ne und
sich die
Zu-
schlich-
fort-
auf

Südt.

Die Krise.

Konstantinopel, 15. Aug. Es werden Anfragen gemacht, die Pasha zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen. Sollte er diesen Wünschen nicht nachkommen, so wird Ibrahim Pasha oder Fehid Bey zum Minister ernannt werden. Beide sind Mitglieder der liberalen Verfassungspartei. Ibrahim Pasha soll das Parteipresseamt des Innenministeriums übernehmen. Die Regierung von den 14 Punkten der albanesischen Forderungen die wichtigsten. Nicht angenommen wurde das Verlangen der Verteilung neuer Waffen sowie der Anlagenerhebung gegen die Kabinekte Hatti und Said. Die Regierung magte geltend, daß dies zur Kompetenz der neu zu wählenden Kammer gehöre, in welcher die Albanesen in genügender Zahl vertreten seien, um einen dabingehenden Antrag einzubringen. Trotz des Entgegenkommens der Pforte bleibt die Lage in Albanien unklar. Der aus der Werbemannschaft von Janina zurückgekehrte Albanenschiefer und Exberühmte Nismit Kemal drückt an die Regierung, man solle die albanesischen Komitate ungehindert verwalten, damit die allgemeine Erhebung Südalbaniens unaufhaltsam sei. Natürlich werden die albanesischen Wirren auf die Verhältnisse im Kabinett zurück, wo gewisse Fraktionen in der Verhandlung dieses Problems unausschließliche sichten.

Die Auffassungsbeugung.

Moskú, 15. August. Die Ankunft des von der Regierung neuernannten Wais in Petersburg, Ghaleb Pasha, hat von neuem große Erregung unter der albanesischen Bevölkerung ausgelöst. Man befürchtet eine weitere Verschlimmerung der schon unklaren Lage.

Die in Moskau eingebrungenen bewaffneten Armeen haben in mehreren Stadtteilen große Verwüstungen angerichtet. Man befürchtet, daß sie das Gefängnis öffnen und die Gefangenen in Freiheit setzen. Während eines Zusammenstoßes mit den Aufständischen wurden ein Unteroffizier und ein Gendarm getötet.

Ein französisches Kriegsschiff.

Toulon, 15. August. Der Kommandant der französischen Flotte hat vom Marineminister den Befehl erhalten, einen Panzerkreuzer von dem leichten Geschwader bereit zu halten, der sich nach den türkischen Gewässern begeben soll. Man erwartet jeden Augenblick die Abreise dieses Kriegsschiffes, dessen Namen noch unbekannt ist.

Ausland und die Zuffe.

Petersburg, 16. August. Die russische Regierung hat an alle Gesandten und Konsulatsräte auf dem Balkan eine Rundnote gerichtet, in der den diplomatischen Vertretern Bulgariens auf dem Balkan Auftrag gegeben wird, jeder wie auch immer geeigneten Mittel ein gutes Balkanverhältnis oder nationalen Volksbewegungen, wenn sie gegen den Status quo in der Türkei gerichtet sind, mit allergrößten Mitteln entgegenzutreten.

Frankreich.

Paris, 15. August. Das Ministerium des Meubren gab das Abhandlungsschreiben Mulas Hadis bekannt. Mulas Hadis erklärt darin, daß er sich in vollem Einvernehmen mit der französischen Regierung zum Austritt entschlossen und daß er seinen Entschluß aus eigener Initiative gefaßt habe. Die französische Regierung hat den Vorkauf dieses Abhandlungsschreibens durch ihre Vertreter im Ausland sämtlichen Regierungen bekanntgegeben, die an der Konferenz von Algier teilgenommen haben. Mulas Hadis ist in Paris geblieben, wo ihm eine große Anzahl von einen freundlichen Empfang bereitet. Er ist sehr guter Laune und hat unterwegs auf dem Schiff einer Schmutzpluterie, die ihn während der Heberfahrt unterhielt, 600 Franc geschenkt, wie er sagte, aus Freude über die Ernennung seines Bruders zum Sultan. Der Exilant wurde in Paris mit dem Präsidenten Namen der Regierung begrüßt. Er erklärte, daß er sehr glücklich sei, in Frankreich zu sein. Er scheint ein sehr gemüthlicher Herr zu sein. Wenn das Geschäft lohnt, findet er wohl noch Nachfolger.

Mexico.

Greuelthaten der Zapotiken.

In Tepala sind 300 Personen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes von den Zapotiken ermordet worden. Die Zapotiken haben die Stadt geplündert und dann mehrere Raubzotiere heimgeführt, wo sie ebenfalls furchtbare Greuelthaten begingen. Sie bedrohen jetzt Tepala. Die mexikanische Regierung hat ihnen Truppen entsandt, um ihrem Treiben ein Ende zu bereiten. Es ist jedoch nicht sicher, ob ihre Operationen von Erfolg begleitet sein werden.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

Die Generalversammlung des 14. Württembergischen Kreisvereins (Illm-Heidenheim-Greislingen), die am Sonntag in Illm tagte, konnte einen erfolgreichen Jahresbericht entgegennehmen. Die Mitgliederzahl ist von 180 im Vorjahre auf 176 gestiegen; 1908 hatte der Kreis erst 676 Mitglieder. Die Zahl der Gemeinderatsmitglieder stieg von 14 in sieben

Orten auf 28 in neun Orten. Die Zahl der Abonnenten der Parteipresse im Wahlkreis stieg infolge der Gründung der Donauzeitung, die ihr Vertriebsgebiet umfassend bestanden hat, um 2223. Die tatsächliche Haltung der Donauzeitung wurde einstimmig gebilligt. Zum Parteitag wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die geplante Errichtung des Parteizentralbüros bezieht. Mit Bezug auf die Landesversammlung unterließ der Kreisverein den Illmer Antrag, der eine Erweiterung der Parteikommission der Schwäbischen Tagung in der Weise verlangte, daß alle Wahlkreise, die den politischen Text der Schwäb. Tagung in ihre lokalen Blätter übernehmen, eine Vertretung bekommen.

Bericht des Landesvorstandes der Partei in Baden.

Der Landesvorstand der badischen Parteiorganisation verpflichtet seinen Bericht für den am 24. und 25. August in Karlsruhe stattgefundenen Parteitag. Die Zahl der Mitgliedschaften stieg im Berichtsjahre von 208 auf 228; die Zahl der Mitglieder von 1724 männlichen und 1437 weiblichen auf 19 135 resp. 1898. Die Mitgliederzunahme entfällt fast ausschließlich auf den Mannheimer Wahlkreis und auf Mittelbaden; in den Landbezirken sind Fortschritte nicht zu verzeichnen.

Bei der Reichstagswahl gewann die Partei wohl 24 000 Stimmen (insgesamt 117 000), sie hätte aber die Mandate in Pforzheim und Karlsruhe ein. Bei den Gemeinderatswahlen dagegen waren der Partei wesentliche Erfolge beschieden. Auf badischen Gemeindeausstellungen und ausgedehnter 1909 Parteitagessen. Die Zahl der in Landgemeinden tätigen Bürgerausstellungsglieder belief sich auf 1878, und die der Gemeinderäte auf 123. In den Städten fungieren als Stadtverordnete 391 Genossen und 38 als Stadträte. Fünf Genossen sind als Landbürgermeister tätig und vier Genossen als Mitglieder von Bürgerausstellungsräten.

Die Tätigkeit der drei von der Landesliste unterhaltenen Sekretariate befriedigt den Landesvorstand nicht. Die für dieselben aufgewendeten Kosten länden nicht im Einklang mit den minimalen Erfolgen. Er regt an, das Sekretariat für Mittelbaden als Kreissekretariat von Pforzheim und Karlsruhe zu übernehmen und dasjenige für Oberbaden aufzugeben. Dafür will er den Wahlkreisvorständen mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Parteipresse berichtet über gute Erfolge. Das jüngste Organ Badens, die Volkszeitung in Freiburg, hat sich bereits in den ersten acht Monaten ihres Bestehens gut entwickelt. Der Badische Volkskalender wurde in 23 000 Exemplaren abgesetzt. Der Einfluß des Zehnspinnig-Wochenbeitrages für die genannten badischen Parteibereine haben sich Schwierigkeiten nicht in den Weg gestellt. Die Landesliste schließt mit einer Einnahme von 77 516,67 M. ab. Darunter befindet sich ein Zuschuß des Kreisvorstandes in Höhe von 30 000 M. für die Reichstagswahltagung.

Eine neue Parteizeitung.

Die Generalversammlung des Wahlkreises Neckinghausen in Wörten beschloß am Sonntag die Gründung eines eigenen Organs vorzunehmen, das in einem noch näher zu bestimmenden Orte des Wahlkreises erscheinen soll. Vorläufig wird jedoch nur der lokale Teil selbständig fertiggestellt, während der politische Teil vom Volksblatt in Wörten bezogen werden soll. Die harte Zunahme der Abonnenten, die im vergangenen Jahre allein 3000 betrug, andererseits die Heberhaltung der Geschäfte des Volksblattes, das den gesteigerten Anforderungen nicht mehr Rechnung tragen konnte, da insbesondere der Transport ungebührliche Schwierigkeiten erforderte, haben im Einverständnis mit dem Parteivorstand diesen Beschluß herbeigeführt.

Soziales.

Sozialjunktur — Arbeitslosigkeit.

In den meisten Gewerben herrscht Sozialjunktur. Die Werke können trotz umfangreicher Erweiterungen der Betriebsanlagen und ihrer intensiven Ausnutzung die nach dem Bedarf nicht befriedigend. Lange Wartezeiten werden verlangt, die Werke jähneln in die Höhe. So bietet sich ein Bild ungetrübter Sozialjunktur. Aber die Arbeitslosigkeit hat sich doch nicht vollständig gebannt. Das zeigt die Verdrößerung des Reichsarbeiterschlusses. Einer gemeinschaftlichen Nachweisung zufolge, die 1918 71 Mitglieder umfaßt, waren im Mai dieses Jahres 36 479 oder 1,9 von 100 arbeitslos. Das ist sich dabei um eine ganz reguläre Arbeitslosigkeit handelt, geht schon daraus hervor, daß von den nicht arbeitsfähig Gemeldeten 31 967 Ortsanwohner und nur 4512 auf der Reize waren. Von je 50 Organisierten war demnach 1 arbeitslos. Unter den Nichtorganisierten ist der Prozentsatz der Beschäftigungslosen erheblich größer. Jedenfalls ergibt sich, daß selbst in Zeiten einer ausgedehnten Sozialjunktur Arbeitskräfte brach liegen, die kapitalistische Gesellschaft also nicht in der Lage ist, allen Verfassern von Arbeitskraft Beschäftigung zu geben. Diese Tatsache beweist aber auch, daß der freiwillige Verzicht auf Beschäftigung keine Schwächung der „nationalen Industrie“ herbeiführen kann. Das festzustellen ist wichtig, weil das Schärfermachen jeden Streik

als eine solche Schwächung benutzert. Man sucht den Anfechtung zu vermeiden, als ob ein Streik ein solcher Produktionsanstieg bedeute, der nicht wieder eingeholt werden könne. Das ist vollständig falsch. Die Menge der erzeugten Güter ist gar nicht abhängig von der Summe der zur Verfügung stehenden Arbeitskraft, sie richtet sich einzig und allein nach kapitalistischer Zweckmäßigkeit.

Immer bleiben Arbeitskräfte überflüssig. Ja selbst die verschärfte Streiks konnten zu keiner Zeit die Arbeitslosigkeit vollständig ausschließen. Die trotz der Ausstände verfügbaren Arbeitskräfte hätten eine viel größere, als die tatsächlich herangezogene Gütermenge erlaubt. An der kapitalistischen Gesellschaft hätte trotz der großen Summe unbeschäftigter Lebensbedürfnisse der breiten Masse der Markt für noch mehr Waren. Was beweist das? Es beweist, daß man ohne Streiks kein Quantität der Ware mehr produziert hätte, die Scharen der unrentablen Arbeitslosen aber größer, die Kräfte intensiver und anhaltender gewesen wären.

Man darf jedoch nicht annehmen, daß es sich lediglich um einen Ausweg in der Produktion handelt. Das ist durchaus nicht der Fall. Streiks, das heißt, die Verknüpfung besserer Arbeitsbedingungen, setzen nicht nur an die Ziele unrentablen Arbeitskraft, sie fördern in Wirklichkeit die Gütererzeugung. Diese ist vorwiegend mit Abhängigkeit von der Konsumkraft der breiten Masse. Wird diese infolge von eingetretener Lohnsteigerung lauffähiger, dann belohnt sich auch die Nachfrage und demgemäß die Produktion. In Wirklichkeit wird durch die Streiks im Ausmaß der erlangten größeren Konsumkraft die Gütererzeugung befördert. Ohne Streiks wäre die Arbeitslosigkeit größer, und zwar weit über die Summe der durch jene verloren gegangenen Arbeitskräfte hinaus.

Von diesen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus betrachtet, erkennt man, wie unbedeutend das Geschick der Unternehmer über Streiks ist. Sie merken nicht, oder wollen nicht merken, daß die Unterbrechung der Produktion durch die Initiative der Arbeiter, die kapitalistische Anarchie nur etwas forciert. Ein Erfolg nach dieser Richtung würde die deutsche Volkswirtschaft in ganz erheblichem Maße schädigen.

Aus der Provinz.

Söbndel. Die objektive Beförderung. So nannte einmal der Staatssekretär im Reichstage die Staatsanwaltschaft. Wir haben es des öfteren erlebt, anderer Meinung zu sein. Denn wenn man sich mit den Kaputtan sich die Gerichte mitunter beschäftigen müssen, und wenn wir es als Betragen der Agrarier Kambohr und Rath in Weeshausen bei der letzten Wahl denken, daß für die Staatsanwaltschaft keine Verantwortung war, im öffentlichen Interesse Anklage zu erheben, so sind damit unsere geliebten Jünglinge nicht geschnitten. In dem Besonderen gegen den Wirtshausbesitzer und Oberleutnant Rath aus Weeshausen, der bestänzlich am Wahltag gefaßt hatte, daß er auf die Militärpapiere steife, war der Wahlvorrichter Louis Schimpf als Zeuge geladen. Als solcher gab er an, daß keine Meinung nach das Wahllokal sein öffentlicher Ort wäre, was ihm zu seinem Vorbenen be rechtigt erschienen sei, nämlich seinen Fremden im Wahllokal zu dulden. Er soll dann hinzugefügt haben, daß tatsächlich im Jahre 1907 jemand der Wahl beigewohnt habe, von dem es sich später herausstellte, daß er erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen worden war. Der betreffende sei „ein Söbndel“ gewesen. Injere Genossen, die den Bericht feinerzeit gelesen haben und die damals der Wahl in Weeshausen bei wohnen wollten, waren aus Söbndel. Sie fühlten sich durch die Zeugenaussage Schimpfs beleidigt.

Immer noch ihnen helle gegen Schimpf Strafantrag wegen Beleidigung und schäblichen Weins. Nun teilt ihm der Staatsanwalt mit, daß es das Verfahren gegen Schimpf eingestellt habe. Der Staatsanwalt schreibt, daß die Schöffen Miedel und Eder, sowie der Amtsrichter Wurm, sich bei einzelnen vom Beschäftigten vorgebrachten Worte nicht mehr entschuldigen können. Nach der Aussage des Reigen Diktors Friede hat Schimpf allgemein über Vorkommnisse bei den Wahlen gesprochen, daß es früher vorgekommen sei, daß Leute bei der Wahl anwesend gewesen seien, von denen es sich später herausgestellt habe, daß sie mit. In demselben beziffert werden. Reiner Söbndel“ gefallen ist“. Für den Staatsanwalt war das Grund genug, das Verfahren einzustellen. Der Antragsteller und auch die Beteiligten in der Gerichtsverhandlung belamen nach der Aussage Schimpfs den Eindruck, daß ein Söbndel bei der Wahl behauptet, der eben aus dem Zuchthaus entlassen war. Aber seit vielen Jahren ist niemand von Söbndel mit beratiger Strafe belegt worden. Da nun der Staatsanwalt seinen Anlauf zum Einleiten findet, so wird es eben kein fehrtaffiger Weind genannt sein.

Verantwortlicher Redakteur: Gottl. Rasparell in Galle.
(Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.)

Deden Sie Ihren **Uhren und Goldwaren** - Bedarf an - recoll und billig bekannten Firma **Max Bernhardt**. Große Althofstraße 164. **Reparatur** - Große Althofstraße 55. **Reparatur** und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.

Sonnabend, Sonntag **Vier Schürzentage!** Montag, Dienstag.

Wir bringen in diesen Tagen bis zu 30 Prozent unter		einen größeren Posten sehr vorteilhafte Schürzen und Kostüme zu billigsten Preisen, regulärem Wert, zum Verkauf und führen nachstehend einige Artikel hiervon an:	
Wirtschaftsschürzen . . . Ausnahmepreis 1.25	95 Pf.	1 Posten zurückgesetzte farbige Tändelschürzen	75 55 15 Pf.
Druckschürzen extraweit . . Ausnahmepreis 1.45	95 Pf.	Schwarze Reformschürzen regulärer Wert 5.20, Stück	3 75 Pf.
Reformschürzen . . . Ausnahmepreis 2.00 1.50	90 Pf.	Farbige Kinder - Hänger - Schürzen Serie I 1.35 Serie II 90 Serie III	48 Pf.
1 Posten Reformschürzen regulärer Wert elegante bis 5.20 jetzt	3 ⁷⁵ Pf.	Ein Posten eleg. farb. Kinder-Hänger-Schürzen	1 ²⁵ Pf.
Teeschürzen Ausnahmepreis 1.35 95	78 Pf.	Schwarze Kinder-Reform-Schürzen Ausnahmepreis 1.85	1 ³⁵ Pf.
Weisse Trägerschürzen . . . Ausnahmepreis 2.50	85 Pf.		

Wir geben auf alle Waren: Allgemeine Konsum-Marken, Beamten-Konsum-Marken, Rab.-Sp.-Verkaufsmarken und 5 Prozent in bar.

Kaufhaus H. Elkan

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Leipzigerstrasse 87, Ecke Brauhausstrasse.

Kaffeeservice,
Parzellier
mit höchsten Kantons
G. F. Ritter,
Hauptstadt 90, Rabatmarken

Metallfadenlampen
für Kleinbeleuchtung.
Karl Albrecht,
Halle a. S.,
Alter Markt 1. Tel. 1807.
Reparatur-Werkstatt.

Gerüstete Kaffees
von 200 bis 1.50 bis 2.30
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Carl Boock,
Marktplatz
im Saal, Leipzigerstr. 64/62.

Jede Mutter
bemerke ihr
Kind vor
Skropheln,
engl. Krank-
heit, Ausschlag
durch
Eingeben von
Medicinal-
Lebertran-Emulsion.
Bestes
Blutreinigungs- u. Stärkungsmittel.
Erleichtert das Zerkauen.
Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Rädler, Drogerie
Rauhwasserstr. 2.

Billigste Preise durch Ersparnis des Zwischenhandels.

Am **Sonnabend den 17. August**
eröffne ich meine neue Verkaufsstelle
=== **Leipzigerstrasse 17.** ===

Ich bringe zum Verkauf meine eigenen Fabrikate in
Damenwäsche,
Herrenwäsche
und Kinderwäsche
in einfacher und eleganter Ausführung.

Spezialität: **Schürzen** in jeder Form.
Tischwäsche. Taschentücher. Bettwäsche.
Hemdentücher. Wäschebesätze.
Handtücher. Steppdecken. Wischtücher.
Esprobte Qualitäten. Beste Verarbeitung.
Billigste Preise.

Hallesche Wäschefabrik Kurt Seyer,
Geiststr. 19. Fabrik mit Kraftbetrieb. Geiststr. 19.

Da eigenes Fabrikat, Garantie für jedes Stück.

Möbel-
Ausstattungen
v. 200, 350, 550, 800
bis 8000 Mk.
in sehr grosser Auswahl
am Lager.
Einzelne Möbel
sehr billig, empfiehlt
Friedrich Peilcke,
Möbel-Magazin,
Halle a. S.,
Geiststrasse 25.
Geegrüdt 1888.
Eigene Tischlerei und
Polsterwerkst. i. Hause.

Die echte deutsche
Schafwolle,
nicht einlaufend, sowie Schürzen,
Decken und Bettdecken.
A. Berger, Seidenstrasse 10.

5% in R. Sp. - R.
Erntekranz
Schleusen,
Fahnen,
Gedichte,
Hefen,
Sensen
in den neuesten Mustern
empfiehlt
Albin Hentze
24, Schmeerstrasse 24.

Johannes Thurm
Aelteste Groß-Roschlächterei
der Provinz Sachsen
— HALLE a. S. —
Glauchauerstr. 70. Telefon 618
empfiehlt heute und morgen
als Seltenheit
1 Fohlenfleisch
von 4 Stück ganz jungen Tieren.
Ebenso alle anderen
Wurst- und Fleischwaren
in schmackhafter u. sauberer Bearbeitung.

„Kegelklub „Neuntöter“
Sonntag den 18. August, von vorm. 11 1/2 Uhr an,
in den **Glauchauer Ballsälen!**
Gross. Geflügel-Preis-Auskegeln.
Freunde des Kegelsports sind herzlich willkommen.
Es ladet freundschaftlich ein
Der Vorstand.

Photographie Benckert,
Geogrüdt 1886, 220 Gr. Ullrichstrasse 99, Geogrüdt 1884.
Preis für Ganzbilder: Preis für Halb Bilder:
12 Kabinett . . . 8.- Mk. an 18 Kabinett . . . 4.50 Mk. an
12 Kabinett . . . 6.- Mk. an 18 Kabinett . . . 8.- Mk. an
12 Kabinett . . . 4.50 Mk. an 18 Kabinett . . . 5.75 Mk. an
in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

+ Frauen +
brauchen bei Störung u. Unregel-
mäßigkeit, dem Weisheit von Dr.
Scheidt's Salzwasser. Garant-
unfehlbar. Pulver 4 3/4 Pf. Tropfen
6.50, 8-10 Pf., von 10 Pf. an, beste,
nicht bedarfsartikel billig.
Dr. Conrad Scheidt,
Halle a. S., Grafenweg 3a. r. l.
Samenbedienungs. Rückporto.

Bade-Duplex-
Dampf-Einkoch-Apparat.
G. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90, Rabatmarken.

Schreibstift, Schreibgerät,
Geräte, Goldstift in Ausbaum,
und Managen, Schreibgerät mit
Schreibstift, Schreibgerät,
Französische, Schreibstift,
trachten, Wichtigkeit in Marmor,
Schreibstift, Schreibstift,
Schreibstift, alles gut erhalten,
verkauf billig.

Max Jungblut,
Albrechtstrasse 37.
Erlies Geschäft zum Fein-
schneidern.

Strassenreiner
doppelte Ueberholung, verkauft
für 60, 90 u. 120 Mk. H. Schindler,
Uhrmacher, Kl. Ulrichstr. 25.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder 11.
Allen übrigen wie bekannt zur Verfügung.
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Wandgeschäfte
kaufen Sie am besten bei
H. Seifert, Burgstrasse 8.

Kleiderbürsten
mit guten reinen Borsten,
billig.
G. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90, Rabatmarken.

Verband d. Steinsetzer.
Sektion I, Halle a. S.
Sonnabend den 17. August o., vormittags 10 Uhr,
im Rest. Goldene Kette, Alter Markt:
Arbeitslosen-Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Des Erscheinens aller Arbeitslosen ist unbedingt notwendig.
Der Vorstand.



=== **Jahrelang bewährte Qualitäten.** ===
Bequeme Passform. Beste Naarbeit.
Mechaniker-Kittel Konditor-Jacken Leder-Hosen
Bildhauer-Kittel Koch-Jacken Manchester-Hosen
Stukkateur-Kittel Fleischer-Jacken Drell-Hosen
Staub-Mäntel Diener-Jacken Weiss Satin-Hosen
Friseur-Mäntel Drell-Jacken Stoff-Hosen
Friseur-Jacken Oel-Jacken Leinen-Hosen

Monteur-Anzüge
in Leinen und Pilot.
Leder-Anzüge
mit und ohne Latz. Hamburger Schnitt.

Schürzen und Mützen für alle Berufe. Barchent-Hemden. Unterhosen. Socken.
Echt Mosbergsche Arbeiterkleidung.

S. WEISS
Leipzigerstrasse 105/106, am Markt.

Arb.-Radf.-Verein „Wanderlust“ Delitzsch.
Mitgl. des Arb.-Radf.-Bd. „Solidarität“.
Sonntag den 18. August 1907 von nachmittags 2 Uhr ab
im „Lindenhofe“:
Gr. 15 jähr. Stiftungsfest
bestehend in
Korfballet, Konzert, Preislichkeiten u. Spielen, Blumen-
Verteilung, Tombola und Fans.
Abends **Gr. Festball** vom 8. Reigen u. Kunstfahrten
ausgel. u. Ober. Schietz-Brosen.
Um recht zahlreiche Beteiligung bitten Das Fest-Komitee.
Serner bitten wir die ausgehängten Plakate zu beachten.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Dieskau u. Umgeg.
(Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes).
Am Sonntag, den 18. August, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab:
=== **Sommerfest** ===
bestehend in:
Konzert, Gesangs-Vorträge, Preislichkeiten, Kegeln,
Tombolaspiele und Blumenverlosung.
Freundlich ladet ein Der Vorstand.

gediegene Formen — beste Ausstattung.
Echte Panamas, große Auswahl.
Gustav Richter, Gr. Klausstr. 35.

Standsamtliehe Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2), 15. Aug.
Aufgaben: Ingenieur Ball-
bord u. Elisabeth Friedrich (Allona
u. Schloßstr. 48). Handlungs-
agent Dagenant und L. Klein
(Leipzig). Buchhändlermeister
Eckardt und H. Mähler (Halle
u. Weichenfelde). Bergmann
Wiesner und Minna Wehr (Zem-
nitz und Schörlitz).
Geboren: Schöller Carl (S.
Kreuzstr. 5). Arbeiter Schubert
S. (Krauscherstr. 2). Arbeiter
Kreuzer Walter (Klein). Haus-
wirtschafter K. (Ludwigstr. 10).
Bäckereimeister Hühnerbein E. (Ludwig-
str. 10). Metzgermeister Hühnerbein
E. (Ludwigstr. 10).
Geboren: Tapanier u. Dekor-
ateur Müller E., 4 Mon. (Kleine
Klausstr. 10). Tischler Becker
S., 10 Mon. (Schloßstr. 5).
Formenverleiher E., 2 Mon. (Ge-
iststr. 25). Bergmann Carl E.,
5 Mon. (Schloßstr. 10). In-
validen Vallas E., 9 Mon. (Zem-
nitz 22).
Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a).
15. August.
Geboren: Arbeiter Bracht
Egon, 8 Mon. (Kleinherstr. 39).
Bühne Beddie, Emilie gebor-
ne Bieler, 8 1/2 Mon. (Mühlstr.-
str. 40). Arbeiter Schirmer S.,
28 Tage (Wolffstr. 7). Ober-
lehrer u. S. Müller Geborn,
Mittler gebor. Jenner, 60 Jahre
(Schneidherstr. 39).

Walhalla-Theater.
 Neu! Heute, Freitag! Neu!
„Zweimal gelebt!“
 Englisch Ausstattungstheater in 12 Bildern v. Walter Melville.
 Deutsch v. Siegfried Lutz. Musik v. Edward Roewe.
 Bereits über 5000 mal aufgeführt.
 Anfang 8.10 Uhr. — Tageskasse 10—1½ und 4—6 Uhr.

4. (letztes) Volks-Konzert
 des
gesamten Stadttheater-Orchesters
 (Leitung: Alfred Elsmann)
 Sonnabend den 17. August abends 8½ Uhr
 im **Zoologischen Garten.**
 Eintrittspreis: 20 Pfg. pro Person.

Verband der Fabrikarbeiter
Distrikt Teicha und Umgegend.
 Am Sonntag, den 25. August 1912,
 im Gasthof zu **Groitzsch.**

Sommervergnügen
 bestehend in
Konzert und Ball
 sowie
Preisschiessen u. -Kegeln, Blumenverlosung, Be-
lustigung f. Kinder u. Erwachs., Ueberraschungen
verschiedener Art.
 Anfang 2 Uhr nachmittags. Ende — 1
 Einen zahlreichen Besuch erwartet **Das Festkomitee.**

Arb.-Radf.-Verein von Halle a. S. und Umg.
 Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-
 Bundes „Solidarität“.
 Am Sonntag, den 18. August 1912,
 findet im Clubstübchen des
„Volksparks“, Burgstraße 27,
 unter diesjähriges
Sommervergnügen
 statt. — Nachmittags von 4 Uhr an:
 Im groß. Saal Kränzchen verbunden mit Preisschiessen,
 Preistegeln, Blumenverlosung u. Stadternennumzug.
 Von 8 Uhr abends an:
Ball verbunden mit Musik- und Reigenfahren, sowie
Raddaßpiel.
 Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst
 eingeladen. **Der Vergnügungsausschuss.**

Ammendorf und Umgegend.
Der letzte Tag von
W. Wünschers Ausverkauf
 wegen Umbau des Ladens ist
Sonntag der 25. August cr.
 Ihr Interesse ist es, wenn Sie noch die Vorteile dieses
 Verkaufes wahrnehmen.

Drachen, Bindfaden
 Kaufe jeden Hotten
Kanarienhähne
 u. Weibchen an höchst.
 Breit. Sonnabend, d. 17.,
 u. Sonntag, d. 18. Aug.
F. Bartels, im Kleider-
 Geschäft, Nikolaitr. 11.*
Eisbonbons sehr
 erfrischend,
 ¼ Pfund 20 Pfg. — empfiehlt
Albert Hamppe Nachf., Leipzigerstrasse 66.
 Gustav Waage. * Mitgl. d. R.-Sp.-V.

Alfa!
 — nur Leipzigerstraße 11 —
 finden Sie die besten, nur von feinen Herren
 wenig getragenen Maß-Garderoben
 Serie I Serie II Serie III Serie IV
 10 ZH. 14 ZH. 20 ZH. 24 ZH.
 ufm. ufm.
 * Frack- und Gehrock-Anzüge versehen:
 von 1.50 ZH. an.
11 Leipzigerstraße 11.

Passage-Theater „Lichtspielhaus“
 Halle a. S. — Leipzigerstr. 88.
 — Größte und vornehmste Lichtbildbühne am Platze, ca. 1000 Personen fassend. —
 Nach erfolgter **Renovierung** findet ab **Sonnabend, den 17. August cr.** die
Saison-Eröffnung
 statt, und ist ein ganz hervorragendes
Eröffnungs-Programm
 engagiert.
 Ausserordentlich abwechslungsreich und besonders reichhaltig, bringt dasselbe als Haupt-
 Attraktion den grossartigen **Schlager:**
Das Schiff mit den Löwen.
 Eine Handlung, reich an künstlerischen und effektvollen Szenen.
Voranzeige! Für die kommende Saison sind ganz hervorragende Film-Engagements
 getroffen, sodass wir in der Lage sein werden, unserem geschätzten
 Publikum durchgehend nur erstklassige, sowie darstellerisch und technisch vollendete Vor-
 führungen zu bieten.
 Die täglichen Vorstellungen beginnen:
Son- und Festtage um 3 Uhr nachmittags.
Wochentags
um 4 Uhr nachmittags.
ff. Restauration. **Die Direktion.**

Apollo-Theater.
 Napoleon I. A. Hübner.
 Villabühne, 8.10 Uhr.
 Mit beispiellosem Erfolg!
„Napoleon Bonaparte“
 über **Vor 100 Jahren.**
 Napoleon I. A. Hübner.
 Kgl. Preuss. Schauspieler a. D.
 Sonntag nachm. 4 Uhr
 bei ungünstiger Witterung:
Gr. Familien- und
Schüler-Vorstellung.
Napoleon Bonaparte.

Zoo!
 Sonntag, den 18. August:
Billiger Sonntag.
 Den ganzen Tag über
 Ermäß. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Nachmittags und abends:
Grosse Konzerte
 vom Orchester des Herrn
 Musikdirektors Görlach.
 Nach Schluss des Abend-
 Konzerts:
Monstre-Pracht-Feuerwerk
 angeführt von der Byro-
 technischen Kanfanstalt
 G. S. Pfeiffer, Kröllwitz.
 Kinderwagen für 6 Mk. zu ver-
 kaufen **Goethestraße 3, IV.**
18 Stück Ober- u. Unterbetten,
Gr. Kissen, rotes Garnet zu ver-
kaufen. Geleisstr. 21, II Tr.
 Gut erhaltenes Nähmaschine billig
 zu verkaufen **Kittelhof 9, I. L.**
Arbeitsmarkt
Herren und Damen (eb. Stand.
 können in freier Zeit abschreiben u. d. Seite
 204. Hausverleger Berlin-Lichtenrade.

Billiger Verkauf
 moderner Herren- u. Knaben-Konfektion.
 Grosse Restposten zu Einheitspreisen
 in 6 Serien.
Herren-Jackett-Anzüge
 Serie I B **Herren-Anzüge** neueste Stoffmuster, solide Verarbeitung, jetzt z. Einheitspreis von Mk. 9⁵⁰
 Serie I **Herren-Anzüge** 1- u. 2-reih. Formen, schicke Muster, jetzt z. Einheitspreis von Mk. 12⁵⁰
 Serie II **Herren-Anzüge** 1- u. 2-reih. Formen, braune u. and. Dess., jetzt z. Einheitspreis von Mk. 16⁵⁰
 Serie III **Herren-Anzüge** alle Form. u. Stoffe, tadelloser Verarbeitung, jetzt z. Einheitspreis von Mk. 21⁰⁰
 Serie IV **Herren-Anzüge** hell u. dunkle Stoffe, feinste Neuheiten, jetzt z. Einheitspreis von Mk. 24⁰⁰
 Serie V **Herren-Anzüge** Saison-Neuheiten, Eratz von Mass, jetzt z. Einheitspreis von Mk. 28⁵⁰

Drei Könige
 Kl. Klausstr. 7. — Telefon 943.
 Sonntag im Saale:
Die losen Buben.
 Guter Mittagstisch. ::
 Reichhalt. Abendkarte.
Radfahrer!
 Mäntel 1 Satz Garant. 4.50 +
 ohne Garant. 1.75, 2.10, 3.50 +
 Gebr. Fahrräder von 5 ab an.
 Nur Fahrradhaus, Gr. Klausstr. 32.
Merseburg.
 Heute Sonnabend
Schiachtestef
 bei Rich. Temp. Neumarkt 45.
Waschgefäße,
 dauerhaft und billig. Grösste Aus-
 wahl. **Böttcheri Schüttershof 1.**

Herren-Buckskin-Hosen
 Serie I **Herren-Hosen** hübsch gemasterte Buckskin-Qualitäten jetzt z. Einheitspreis von Mk. 1⁷⁵
 Serie II **Herren-Hosen** aus wirkl. haltbaren Buckskin-Stoffen jetzt z. Einheitspreis von Mk. 2⁷⁵
 Serie III **Herren-Hosen** neueste Muster, solide Qualitäten jetzt z. Einheitspreis von Mk. 3⁷⁵
 Serie IV **Herren-Hosen** viele Farben, auch einfarb., schwarz jetzt z. Einheitspreis von Mk. 4⁷⁵
 Serie V **Herren-Hosen** elegante Stoffe und feinste Machart jetzt z. Einheitspreis von Mk. 5⁷⁵
 Serie VI **Herren-Hosen** feinste Stoffe, teils Mass-Stoffe jetzt z. Einheitspreis von Mk. 6⁷⁵

Fleisch-Zentrale.
 Eröffne morgen **Sonnabend, den 17. ds. Mts.**
Schülershof 19
 eine **Fleisch- und Wurst-Zentrale.**
 Verkauf zu soliden Preisen.
P. Kuhn, früher Gr. Brauhausstr. 10.

Solide Arbeits-Hosen
 Serie I **Knieweiler-Hosen** in verschiedenen Streifen u. Farben jetzt z. Einheitspreis von Mk. 1⁶⁵
 Serie II **Knieweiler-Hosen** in schmal und breit gestreift, sehr halt. jetzt z. Einheitspreis von Mk. 2²⁵
 Serie III **Knieweiler-Hosen** in schmal und breit gestreift, pa. Qual. jetzt z. Einheitspreis von Mk. 2⁷⁵
 Serie IV **Knieweiler-Hosen** in schmal und breit gestr. pa. Marke jetzt z. Einheitspreis von Mk. 3³⁵
 Serie V **Knieweiler-Hosen** in schmal und breit gestr. schwere Qual. jetzt z. Einheitspreis von Mk. 3⁷⁵
 Serie VI **Knieweiler-Hosen** in schmal und breit gestr. schwere Qual. jetzt z. Einheitspreis von Mk. 4²⁵
 — Bitte meine Schaufenster zu beachten. —
Julius Hammerschlag
 36 Gr. Ulrichstr. 36. — Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Grosse Gartenbau-Ausstellung, Halle a. S.
 Rad-Rennbahn :: Merseburgerstrasse,
 23. August bis 2. September 1912,
 verbunden mit einer
Friedhofkunst-Ausstellung
 Bunderel-Ausstellung: 23.-26. Aug.
 Dahlien-Schau 28. und 29. Aug.
 Rosen-Schau 31. Aug. — 2. Sept.

Damenräder und **Herrenräder** kauft stets zu soliden Preisen **H. Schindler,** Uhrmacher, Kleine Ulrichstr. 35.
Wachservice in modernen Formen, von Mk. 2⁵⁵ an.
G. F. Ritter, Leipzigerstr. 90. Rabatmarken.
Frauen bei Ausbleiben monatl. Beiträge werden sich vertrauensvoll an Frau **P. Brune, Oberhausen, Rheinl., Friedenstr. 14.** — Rückb. erbeten. — Frauen-Katal. gratis.
Braun-Bier, täglich frisch, empfiehlt **Günthers Brauerei.**
 Verkauf nur 7½—12 u. 1½—2—1½ Uhr.

Grosse Gartenbau-Ausstellung, Halle a. S.
 Rad-Rennbahn :: Merseburgerstrasse,
 23. August bis 2. September 1912,
 verbunden mit einer
Friedhofkunst-Ausstellung
 Bunderel-Ausstellung: 23.-26. Aug.
 Dahlien-Schau 28. und 29. Aug.
 Rosen-Schau 31. Aug. — 2. Sept.

A. Reichardt jun.
 Burgstrasse 69. — Fernsprecher 217.
Kaffee-Import
Kaffee-Rösterei
Kolonialwaren.
 — Gründung des Hauses im Jahre 1805. —

95 Pfg.-Bazar, Grosse Ulrichstr. 21
 Einzig in Halle! Einzig in Halle!
 Anerkannt
 denkbar grösste Leistungsfähigkeit!
 :: Grösste Auswahl! :: Grösste Preiswürdigkeit!
95 Pfg. ohne Ausnahme jedes Stück **95 Pfg.**